

Eine Mitte-Extremistin setzt zur Polit-Karriere an

Yvonne Suter gehört zu den Hoffnungsträgerinnen der St. Galler CVP. Die «Südostschweiz» traf die Joner Nationalratskandidatin mit Hang zur Diplomatie in Rapperswil.

Von Cyrill Pinto

Rapperswil-Jona. – Im schicken Zweiteiler wartet die Nachwuchspolitikerin am Obersee beim Bahnhof Rapperswil. Yvonne Suter kommt gerade von der Arbeit – die 34-jährige HSG-Absolventin ist bei der Unternehmensentwicklung der Credit Suisse

danach übernahm sie das Präsidium der regionalen Mutterpartei. Mit der Wahl von Würth zum neuen St. Galler Regierungsrat im November 2010 erbte Suter Würths Sitz im St. Galler Parlament.

Auch wenn sie über ihr Elternhaus gewisse Werte vermittelt erhielt, zur CVP sei sie eher zufällig gestossen, damals, als sie noch die Kantonsschule besuchte. «Die Jungpartei war gerade in einer Beiz beim Hauptplatz auf der Suche nach einem neuen Präsidenten, nach ein paar Bier hatte man dann eine neue Parteipräsidentin gefunden», schildert Suter den Abend, der ihr Leben entscheidend beeinflussen sollte ... Und jetzt kandidiert Suter für den Nationalrat.



tätig. Dieser Unternehmensbereich der Grossbank kümmert sich um eigene Projekte – wie zum Beispiel Übernahmen von anderen Banken. Suter wohnt zusammen mit CVP-Parateisekretär Lukas Schmucki in Jona und arbeitet in Zürich – den Viertelstundentakt der S-Bahn findet Suter «toll».

Wir treffen Suter an einem Ort, wo sie gerne ihre Freizeit verbringt: Auf dem Holzsteg über den See.

Der Anfang einer Karriere

Suter strahlt Professionalität aus. Auch in der Politik überlässt die Jungpolitikerin offenbar nichts dem Zufall. Das wird spätestens dann klar, als Suter am Ende des Gesprächs das Zugeständnis will, dass sie den Text über sie vor der Veröffentlichung zur Begutachtung lesen will.

Suter kam im Februar als 33-Jährige in den St. Galler Kantonsrat. Ihr Nachrücker für den damaligen Stadtpräsidenten von Rapperswil-Jona, Benedikt Würth, hat sie sich erarbeitet: Zehn Jahre lang war Suter Präsidentin der Jungen CVP Linthgebiet –

Diplomatin mit drei Brüdern

Suter wuchs in Jona in einer typischen Mittelstandsfamilie auf – «keine Polityndynastie», wie sie sagt. Der Vater lernte Zeichner und ist heute leitender Angestellter eines mittelgrossen Industriebetriebs – die Mutter arbeitet bei der Drehscheibe, einer sozialen Einrichtung der Stadt Rapperswil-Jona. Yvonne ist das Älteste von vier Geschwistern – ihre drei Brüder studieren allesamt technische Fachrichtungen.

Yvonne hat im Gegensatz zu ihren Brüdern ein interdisziplinäres Studium der Staatswissenschaften gewählt, den HSG-Studiengang Internationale Beziehungen. Mit ihrem Studium wurde Suter eigentlich für eine Diplomatenkarriere vorbereitet. Trotz ihrer begonnenen Politikkarriere: diplomatisch ist sie tatsächlich.

Die Mitte-Extremistin

Auf ihrem Wahl-Profil, das sie auf ihrer Homepage aufgeschaltet hat, gibt sich die 34-Jährige ausgesprochen Mitte-zentriert: Die CVP-Nationalratskandidatin ist gemäss Grafik weder progressiv noch konservativ – weder links, noch rechts. Die Zusammenfassung ihrer Positionen auf dem Profil ergibt ein seltenes Bild: Der Punkt, der die politische Ausrichtung der jeweiligen Kandidaten zeigen soll, liegt bei Yvonne Suter fast haargenau in der Mitte.

Dieses Profil interpretiert Suter selbst nicht als Profillosigkeit. «Die politische Auseinandersetzung der Polparteien blockiert unser Land», findet Suter. Sie selbst engagiert sich nicht aus Streitlust in der Politik, sondern weil sie Probleme lösen will. Selbst hat sich Suter die Förderung des Mittelstands, die Entlastung der KMU und «sichere und lebenswerte Dörfer und Quartiere» auf die Fahne geschrieben.

Und was sagt Suter zum Abstimmungsverhalten von Parteikollege Jakob Büchler, der im Nationalrat trotz Wahlvertrag der CVP Schweiz gegen eine Volksabstimmung zum neuen Armeebudget gestimmt hat? «Ich bin zwar auch für eine starke Armee, finde es aber nicht richtig, dass man jetzt in den anderen Departementen we-



Kopf durchlüften: Bei einem Spaziergang über den Holzsteg kann Nationalratskandidatin Yvonne Suter entspannen. Bild Cyrill Pinto

gen der Armee den Rotstift ansetzen muss.» Suter selbst erregte zuletzt im Kantonsrat mit einer Forderung nach härteren Massnahmen gegen Hooligans Aufsehen – zur SVP wechseln will die Jonerin aber «ganz sicher

nicht». Mit Blick auf Nationalrat Thomas Müller, der Anfang Jahr von der CVP zur Rechtsausenpartei wechselte, meint Suter: «Sein Wechsel ist positiv – jetzt hat es Platz für neue Köpfe auf der CVP-Liste.»

Nach Wahlmarathon in die Wüste

Wo verbringen Sie Ihre Freizeit?

Yvonne Suter: Auf Berggipfeln, in der Tonhalle, am Skilift, vor einem Glas Wein, hinter der Staffelei, an einem Schwingfest, auf dem Velosattel, bei den Lakern oder an den Ufern des Obersees.

Wenn Sie einen Tag König sein könnten, was würden Sie im Linthgebiet verändern?

Ich würde das Forschungszentrum der HSR und den Neubau des BWZ Rapperswil endlich aus den grossen Schubladen von Bildungs- und Baudepartement befreien.

Was lesen Sie derzeit?

Am liebsten lese ich Biografien. Doch derzeit lese ich den preisgekrönten Erstling «Einladung an die

Waghalsigen» von Dorothee Elmiger, die ich an der Kulturnacht in Rapperswil-Jona kennengelernt habe.

Wie viele Freunde haben Sie auf Facebook?

Ich musste erst nachschauen und bin gerade etwas überrascht: Aktuell sind es 544 Freunde.

Wo haben Sie dieses Jahr die Ferien verbracht?

Das war im Januar in Argentinien. Zuerst Sprachschule in Buenos Aires, danach Trekking und Tierbeobachtungen in Patagonien und Feuerland. Ich hoffe, Ende Jahr trotz Wahlmarathon wieder auf Reise gehen zu können – diesmal in die Wüsten Omans.

GERIS LÄNDLERTIPP

Chilbi, Märcht und Musig

Von Geri Kühne

Obwohl mit der Steiner Chilbi, Schwyzer Chilbi, Lachner Chilbi, dem Siebner Märcht, Kaltbrunner Jahrmarkt, Chilbenen im Kanton Glarus, die seit August von Gemeinde zu Gemeinde wechseln, Sennen- und Äpler-Chilbenen, Dorf- und Quartier-Chilbenen sehr viele bereits der Vergangenheit angehören, stehen noch weitere Exemplare dieser so typischen – oft mit grossen Viehschauen einhergehenden – Ereignisse auf dem herbstlichen Veranstaltungsprogramm.

Nach der Schwyzer Kantons-Chilbi (wie am Hauptort Schwyz als solche in diversen weiteren Gemeinden stattfindend), steht über das kommende Wochenende ihr Pendant im Kanton St. Gallen an. Entgegen der Gepflogenheiten im Kanton Schwyz, hat Ländlermusik an Chilbis und Märkten im Sanktgallischen offenbar nicht den selben Stellenwert. Immerhin: Ländlermusik gibts ab Donnerstag bis zum 23. Oktober z.B. an der Olma, wo ab 11.00 Uhr im «Äpler-Beizli» oder in der «Chüeli Bar» täglich neue Formationen aufspielen. Und aus Rapperswil wird am Samstagabend im «Hopp de Bäse» zwar nicht gerade Chilbi-Musik angekündigt, mit dem Item Quartett, dem Bruno Syfrig Quartett, dem Teamchor Jona, der Schwyzerörgelgrossformation Jona, der Familienkapelle Fischbacher und andern, bietet das SF mit der «Stube» allenfalls aber doch etwas Er-satz.

So richtige Chilbi- und Märcht-Stimmung kommt hingegen über das bevorstehende Wochenende in Isenthal im Kanton Uri, an der Ur- miberger Chilbi in Ingenbohl oder am Stöckmärcht in Unteriberg auf, drei traditionelle Anlässe, die seit Jahrzehnten auch auswärtige Besucherinnen und Besucher anziehen. Und in Benken ist am Samstag-nachmittag nach der Viehschau das «Umzügli» (um ca. 14.45 Uhr) mit Sujets zu einem jeweils jährlich wechselnden Motto (heuer «grasä-heuä-ämdä») sowie geschmückten Senten zu einer Besonderheit der Chilbi geworden.

Der Reihe nach: Am Samstag-nachmittag wird im «Schwert» in Niederurnen mit Ri&Co gestubnet. Das Trio Wildbach spielt am Samstagabend an der Chilbi im «Rössli», Benken, gleicherorts das Quartett Urs Meier/ Remo Gwerder/ Schöff Rössli/ Carlo Gwerder im Restaurant «Chronä Bänggä». (Passepartout). Am Sonntag ab 14.00 Uhr machen Maria Bachmann/Peter Müller Musik im «Adler», Ricken, die LK Reichmuth ab 15.30 Uhr in der «Biberegg», Rothenthurm. Am Montag ist Stöckmärcht in Unteriberg mit Bründler/Gyr ab 13.00 Uhr im «Schäfli», Echo vom Hirsch ab 13.30 Uhr im «Alpenblick» und Nötzli/Laimbacher ab 20.00 Uhr im «Alpenhof». Die LK Hans Peter Reichmuth/Ruedi Matter spielt am Dienstagabend zum Tanz in der «Roos» in Wollerau.

Yvonne Suter ...

... wurde am 19. Mai 1977 geboren und ist das Älteste von vier Geschwistern. Suter wohnt mit ihrem Freund in Jona und arbeitet bei der Credit Suisse in Zürich als Beraterin und Projektleiterin. Suter war zehn Jahre lang Präsidentin der Jungen CVP Linthgebiet – seit 2010 ist sie Präsidentin der CVP-Regionalpartei Linth. Nach der Wahl von Benedikt Würth zum Regierungsrat des Kantons St. Gallen rutschte die Jungpolitikerin Anfang Jahr auf dessen Sitz im Kantonsrat nach. Ausserdem nimmt sie Einsitz in die Geschäftsprüfungskommission der Stadt Rapperswil-Jona. (cp)

ANZEIGE

FDP Die Liberalen

Walter Locher
in den Nationalrat

Mehr Freiheit und Eigenverantwortung.
Aus Liebe zur Schweiz.
www.walterlocher.ch

LISTE 10.06

Eine Erklärung unterzeichnet

Die CVP und die EVP des Kantons St. Gallen streben für die Legislatur 2012-2016 eine Fraktionsgemeinschaft im Kantonsrat an.

St. Gallen. – Die Partei- und Fraktions-spitzen beider Parteien haben am Dienstag in Salez eine Absichtserklärung unterzeichnet, wie sie mitteilten. Im 120-köpfigen Kantonsrat ist die CVP heute mit 32 Mitgliedern vertreten, die EVP mit deren zwei. Nun wol-

len die beiden Parteien im Kantonsrat eine Zusammenarbeit eingehen, die sich im eidgenössischen Parlament und in den Stadtparlamenten von Wil und St. Gallen bewährt hat.

Die CVP und die EVP des Kantons St. Gallen haben ihre Listen auch für die Nationalratswahlen vom 23. Oktober vereint. Im Kantonsrat gehören die beiden EVP-Politiker Hans Oppliger, Frürsen, und Jascha Müller, St. Gallen, heute der Fraktion von Grünen, Grünliberalen und EVP an. Aus dieser Fraktion treten sie 2012 aus. (sda)

Amden feiert das Gallus-Kirchenfest

Amden. – Am Sonntag, 16. Oktober, ab 9.30 Uhr, feiert Amden das traditionelle Kirchenfest zu Ehren des heiligen Gallus. Der Kirchenchor wird Motetten von Colin Mawby, langjähriger Leiters des „Westminster Cathedral Choir“ in London, singen. Begleitet wird der Chor vom einheimischen Konzerttrompeter Werner Eberle und dem Organisten Franz Koller aus Gosau. Die Ehrenpredigt hält Pater Benedict Arpagaus aus dem Kloster Einsiedeln. (eing)